

nicht erfolgte, wanden sie das Garn von einem Webstuhle, welcher in der Stube sich befand, hingen den Futterschneider auf und entfernten sich. Der Futterschneider rief aus Leibeskräften, jedoch seine Frau schlief wie todt. Endlich kommen seine Nachbarn und befreien ihn. — Vor langen Jahren, als der Fleischmarkt noch Kirchhof war, meldete einst der Thürmer von St. Petri dem Bürgermeister Folgendes: Die Nacht um 12 Uhr öffne sich ein Grab, eine Gestalt steige heraus, hinterlasse ihr weißes Gewand, begeben sich in das gegenüberstehende Haus und komme gegen 1 Uhr wieder. Der Bürgermeister befahl dem Thürmer; das weiße Gewand des Geistes wegzunehmen. Der Thürmer that, wie ihm befohlen, und oben zum Fenster heraussehend, wartete er die Zurückkunft des Geistes ab. Der Geist, sein Gewand nicht findend, fängt am Thurme an empor zu steigen. Angst und Schrecken bemächtigen sich des Thürmers, doch ehe der Geist seine Wohnung erreicht, schlägt die erste Stunde. In dem Augenblicke fällt der Geist von der Mauer herab und der Thürmer vernimmt ein dumpfes Knochengepressel. Nach drei Tagen soll der Thürmer gestorben sein.*) — Der grausame Oberst Holz, welcher 1634 die Stadt an allen Ecken anbrennen ließ, hatte selbst im Tode keine Ruhe, — er wanderte als ein schwarzer Hund auf der Erde herum und zeigte sich, nach den Annalen, vorzüglich in Budissin, wenn ein Feuerunglück bevorstand.**)

*) Diese Sage findet sich auch noch in andern Städten.

**) Der Verfasser dieser Chronik erinnert sich noch, daß, als 1827 die äußere Lauenvorstadt abbrannte, die Sage von Neuem auftauchte.